



**Schweizerische Interessengemeinschaft zur Erhaltung von Graphik und Schriftgut
Association suisse pour la conservation des oeuvres graphiques et manuscrites**

Jahresbericht 2018

Nachdem Frau Dr. Esther Thahabi mit ihrem Büro thahabi & partner 2017 die Geschäftsstelle erfolgreich übernommen hatte, konnte der Vorstand sich 2018 wieder gezielt auf die strategischen Tätigkeiten konzentrieren und schloss die im 2017 in Angriff genommenen Strategiewerke ab.

Im Jahr 2018 wurden vier abwechslungsreiche Veranstaltungen von der SIGEGS organisiert. Den Auftakt machte die Fortbildungsveranstaltung «Digital vs. original – Wohin des Weges?» im Franziskaner Kloster in Fribourg. Im März wurde im Rahmen der zweiten Veranstaltung das Thema «Gut geplant ist halb gelagert – Praxiswissen zur Beschaffung von Lagersystemen» behandelt. Die Veranstaltung fand in der Universitätsbibliothek Bern statt. Der Umgang mit Schimmelpilz auf Archiv- und Bibliotheksgut stand im Mai in der Nationalbibliothek Bern auf dem Programm. Im Sommer fand die ordentliche Mitgliederversammlung in der Basler Papiermühle statt. Zum Abschluss des Jahres führte SIGEGS eine Veranstaltung bei der Cinémathèque suisse in Penthaaz durch.

Der Vorstand traf sich 2018 zu drei Sitzungen und hat sich wie in den Vorjahren themenbezogen in Arbeitsgruppen aufgeteilt. Zudem wurde im Januar 2018 eine Retraite abgehalten. Übers Jahr trafen bei SIGEGS immer wieder Fragen rund um Konservierung, Restaurierung und zu weiteren Fachthemen ein. SIGEGS bietet regelmässig Beratungen an, sei es im kleinen Rahmen wie bei den eben genannten Fragen oder auch bei grösseren Beratungsanliegen.

24. Januar 2018: SIGEGS-Fortbildungsveranstaltung zum Thema digital vs. original – Wohin des Weges?

Mit knapp 40 Besucherinnen und Besuchern war die Veranstaltung vom Januar 2018 der absolute Spitzenreiter. Den Start machte Professor Christoph Flüeler, E-Codices, indem er in seinem Inputreferat von Betrieb und Nutzen der digitalen Bibliothek sprach. Er betonte, dass die Finanzierung der digitalen Bibliothek in Zukunft eine Frage ist, mit der sich Bibliotheken noch verstärkter befassen müssen.

Im Anschluss ergab sich bei der Diskussionsrunde mit Herrn Professor Flüeler und Herrn Dr. Florian Mittenhuber, Handschriftenkonservator Burgerbibliothek Bern, dass es Richtung digital und original gehen soll. Herr Dr. Mittenhuber stellte klar dar, dass die Digitalisierung von Werken sorgfältig vorgenommen werden muss, damit sie ihren Zweck erfülle. So sollte zum Beispiel die wissenschaftliche Beschreibung Informationen zur Beschaffenheit des Papiers, zum Schriftsiegel oder zu den Randnotizen enthalten. Herr Flüeler zeigte auf, dass durch Digitalisierung Spitzenwerke bis zu 3'000-mal pro Jahr konsultiert werden und legte dar, dass Forscherinnen und Forscher dank der Digitalisierung vereinfacht recherchieren können resp. orts- und zeitunabhängig Forschung betreiben können.

Noch ungeklärt blieben die Fragen der Schnittstellenproblematik der unterschiedlichen E-Systeme oder die beschränkten Ressourcen bei den Institutionen.

20. März 2018: SIGEGS Fortbildungsveranstaltung zum Thema Gut geplant ist halb gelagert – Praxiswissen zur Beschaffung von Lagersystemen

Die Frage nach dem richtigen Lagersystem betrifft früher oder später fast jede Institution. Frau Dr. Petra Zimmer, Leiterin Archiv und Bibliothek Franziskanerkloster Fribourg, erzählte von ihren Erfahrungen und Lehren aus dem Umzug und der damit verbundenen Beschaffung von Lagersystemen. Zu beachten bei einem solchen Vorhaben ist nebst der Konzeption und Planung auch die Inneneinrichtung und Finanzierung.

In der anschliessenden Diskussionsrunde – unter der zweisprachigen Leitung von André Page, Leiter Sektion Erhaltung, Nationalbibliothek Bern – diskutierten neben Frau Zimmer, Frau Ulrike Bürger von der Universitätsbibliothek und Frau Anne Cherbuin von der Bibliothèque publique et universitaire de Neuchâtel über ihre Projekte der Beschaffung von Lagersystemen und deren verschiedenartigen Auslöser. Des Weiteren wurde über die Erstellung eines Anforderungskataloges, das Rekognoszieren in anderen Institutionen, den Entscheidungsprozess und die Zubehöre debattiert.

3. Mai 2018: Seminar: Schimmelpilze auf Archiv- und Bibliotheksgut

Am 3. Mai 2018 fand unter der Leitung von Friederike Nithack (Masterabsolventin an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Studienrichtung Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Graphik Hildesheim) in der Schweizerischen Nationalbibliothek das Seminar «Schimmelpilze auf Archiv- und Bibliotheksgut» statt. Das Interesse an diesem wichtigen Thema war mit 30 Teilnehmenden sehr gross.

Frau Friederike Nithack führte in die biologischen Grundlagen des Schimmelpilzes ein. Sie unterbreitete die notwendigen Definitionen und es folgten Ausführungen zu Wachstumsbedingungen sowie Auslösern von Schimmelpilz. Anschliessend zeigte die Referentin das Gefährdungspotenzial von Schimmel für Material und Mensch auf und machte Ausführungen zum Arbeitsschutz.

Im Praxisteil zur Erkennung von Schimmel hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, mehr zum Umgang damit zu erfahren. Konkret wurde etwa aufgezeigt, wie korrektes Desinfizieren und Einkleiden funktioniert, wie eine Probe durchgeführt werden sollte und wie die allenfalls befallenen Materialien auch entsorgt werden können. Das Engagement der Teilnehmenden in der Praxisrunde zeigte, dass Schimmelpilz ein Thema ist, das bewegt. So interessierte etwa, warum sich Schimmel z.B. vermehrt an gewissen Stellen befindet oder welche Grenzwerte noch zulässig sind.

Im abschliessenden Theorieteil ging Frau Friederike Nithack auf die Behandlung von Schimmel und die Schimmelprävention ein.

22. August 2018: Mitgliederversammlung

Am 22.8.2018 fand die SIGEGS Mitgliederversammlung in der Basler Papiermühle statt. Nach dem statutarischen Teil (vgl. Protokoll Mitgliederversammlung 2018) wurde eine Führung im Papiermuseum organisiert. Im Gebäude der mittelalterlichen Papiermühle führt das Museum über vier Stockwerke durch die Geschichte des Papiers, der Schrift und des Schreibens, weiter über das Buchstabengiessen, den eigentlichen Buchdruck bis hin zum fertigen Buch. Während der stündigen Führung musste Herr Kluge (Verantwortlicher für Wissenschaft & Vermittlung) demnach gezielte Schwerpunkte setzen.

Die erste Station war der Lumpenkeller: Hier beschrieb Herr Kluge basierend auf historischen Quellen, wie die bis Anfang des 19. Jhs. zur Herstellung von Papier benötigten Lumpen aus Leinen, Hanf oder Baumwolle beschafft und verarbeitet wurden. Anschliessend durften die Besucherinnen und Besucher einem Schriftgiesser live zuschauen. In der Basler Papiermühle wurden die gegossenen Lettern von Gutenberg nachgebildet. Schliesslich reichte es noch für einen kurzen Einblick in die eindrückliche Geschichte des Basler Buchdrucks mit Exponaten aus der Basler Universitätsbibliothek. Gezeigt wurden «Meisterwerke der Botanik aus Basler Pressen». Besonders interessant war das früheste Herbar-Beleg einer Kartoffel!

Erstaunlich war auch die Information, dass Bücher früher in Fässern von Basel nach Frankfurt transportiert wurden. Unvergesslich war für die Anwesenden das Papier schöpfen, hands-on!

Als Dankeschön für ihre Treue wurden die Mitglieder abschliessend zum gemütlichen Apéro riche auf der Sommerterrasse eingeladen.

23. Oktober 2018: SIGEGS-Fortbildungsveranstaltung: Besuch der Cinémathèque suisse – Einblicke in die Abteilung und Sammlung des Departements «Non-film»

Nach einer kurzen Vorstellung der vier Abteilungsleiter/innen des Departements Non-film – Bibliothèque/médiathèque, Archives papiers, Iconographie et appareils cinématographiques und Conservation-restauration – und einer kleinen Einführung zur Geschichte der Institution, folgte die Besichtigung und die Vorstellung unterschiedlicher Herausforderungen des Archivalltags: die

Digitalisierung, die Inventarisierung dokumentarischer Dossiers oder die Konservierung gemischter Bestände, welche unterschiedliche Objekte und Materialien beinhalten können und oftmals alle Abteilungen und Departements miteinbeziehen. Auch die Problematiken bei der Erfassung und Umlagerung der sehr umfangreichen Plakatsammlung sowie die Aufgaben des Restaurierungsateliers wurden anschaulich erläutert.

Bei der anschließenden Führung durch die neuen unterirdischen Depoträume konnten die Besucherinnen und Besucher weitere Eindrücke und Informationen zu den Sammlungen Non-film (Plakaten, Fotografien, Bilder und Dokumenten) erhalten.

Nachgefragt bei Professor Christoph Flüeler, E-Codices, Fribourg

Warum sind Sie überzeugt, dass es ohne Digitalisierung im Bibliothekswesen nicht mehr geht?

Es gibt natürlich viele private und halbprivate Bibliotheken, zum Teil mit wertvollen Schätzen, die ohne Digitalisierung auskommen. Doch eine öffentliche Bibliothek ist heute ohne Digitalisierung ebenso wenig denkbar wie ein Spital ohne Strom. Digital sind die Kataloge, die Ausleihe und die ganze Kommunikation. Aber auch das Angebot wird immer digitaler. Forschungspublikationen sind heute schon mehrheitlich digital. Digitale Reproduktion ist nur ein kleiner Teil dieses digitalen Angebots, aber ein Angebot, das für die jeweiligen Bibliotheken besonders attraktiv ist.

Wird die Digitalisierung Einfluss auf die Ausbildung und Ausübung des Berufes des Konservators haben?

Der grundlegende Einfluss hat schon stattgefunden. Der klassische Konservator, den ich noch als Student kennengelernt habe, existiert nicht mehr. Früher waren die Sondersammlungen ein eigenes Reich im Betrieb. Der Kurator war häufig wie ein Privatgelehrter. Nostalgie ist hier jedoch fehl am Platz. Die Sondersammlungen haben allzu lange den Anschluss an und die Vernetzung mit dem Gesamtbetrieb einer Bibliothek verschlafen. Erst in der letzten Zeit wurde damit begonnen, die Sondersammlungen systematisch in allgemeinen Katalogen zu erschliessen. Hier gibt es noch eine Herkulesarbeit zu leisten.

Im Digitalisat fehlen ja auch viele zentrale Informationen (geritzte Randnotizen, Informationen zur Beschaffenheit des Papiers, Haptik, Bindung). Wie kompensieren Sie diesen Informationsverlust?

Traditionalisten, die in den Geisteswissenschaften viel häufiger sind als an den Bibliotheken oder allen anderen Fakultäten, haben oft falsche romantische Vorstellungen von Forschungsgebieten, die der digitalen Revolution verschlossen bleiben. Meinerseits ist jedes unerforschte oder wenig erforschte Gebiet eine Herausforderung. Die Beispiele, die Sie nennen, sind also aus meiner Sicht eine Herausforderung für digitale Fragestellungen, inklusive die Haptik.

Wie hat sich E-codices seit der Veranstaltung vom 24.01.2018 von SIGEGS weiterentwickelt?

Zurzeit arbeiten wir intensiv an der Verstärkung des Projekts. E-codices ist ja aus einer privaten Initiative entstanden und die Bibliotheken mussten erst nach und nach Verantwortung übernehmen. Der Plan ist es, e-codices bis Ende 2020 in ein Programm umzubauen, dessen bibliothekarischer Betrieb von der Universitätsbibliothek in Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern und Partnern übernommen wird und so eine Nachhaltigkeit schafft.

Was sollte man Ihrer Meinung nach nicht digitalisieren?

Digitalisierungsverbote oder -einschränkungen sind wenig sinnvoll. Wenn die Forschung bestimmte Quellen benötigt, sollte man diese digitalisieren. So auch die Restaurierungsberichte, die wertvolle Informationen enthalten.

Cécile Vilas
Präsidentin und der SIGEGS-Vorstand
Juli 2019